



News

- i Editorial:
Ruhrgebiet: Mehr Bildung
statt mehr Kreativwirtschaft**
- i Grenzüberschreitende Übernahmen
nutzen der Heimat**
- i Erfolgreich: Dritte Doktoranden-Konferenz
der RGS Econ**
- i Neu: Aus den Ruhrgebiets-Universitäten**

Nr. 1/2010

Ruhrgebiet: Mehr Bildung statt mehr Kreativwirtschaft



derung kümmern. Es gibt hier einen viel zu hohen Anteil an Menschen, die schlecht qualifiziert sind. Viele Jugendliche haben keine Chance, eine Ausbildung zu bewältigen. Wir dürfen diese so genannten „bildungsfernen Schichten“ nicht aus den Augen verlieren, sondern müssen uns weiterhin bemühen, ihre Chancen zu verbessern. Ein Weg könnte beispielsweise sein, dass Städte und Unternehmen sich in Public-Private-Partnership-Projekten zusammenschließen. Ehemalige oder aktive Mitarbeiter – Manager, Ingenieure oder Handwerksmeister – könnten in Bildungseinrichtungen ihre Kenntnisse und Erfahrungen weitergeben. Denn um im Bereich Bildung etwas zu bewirken, braucht es neben viel Geld auch viel Phantasie und Engagement. Da kommt dann wieder die bereits erwähnte Kreativität ins Spiel. Bei der Kreativwirtschaft handelt es sich hingegen eher um eine Branche, die zwar zur Zeit stark wahrgenommen, aber längerfristig keine größere Rolle spielen wird.

Im Ruhrgebiet ist zur Zeit viel von der „Kreativwirtschaft“ die Rede. Sie ist ein Hauptthema der Kulturhauptstadt, ihre wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung für die Metropole Ruhr wird gerühmt. Ich bleibe da skeptisch. Zwar ist Kreativität für jede Wirtschaft unverzichtbar, beispielsweise in Form der Ideen von Ingenieuren, Unternehmern oder Wissenschaftlern. Die Kreativwirtschaft als Sektor, in dem Designer, Werber oder Musiker arbeiten, wird aber in der Zukunft des Ruhrgebiets wohl keine dominante Rolle spielen. Es ist wahrscheinlicher, dass sie sich künftig noch stärker in Berlin konzentrieren wird.

Statt sich auf die Kreativwirtschaft zu konzentrieren, sollte das Ruhrgebiet sich intensiv um das Thema Bil-

Christoph M. Schmidt

Grenzüberschreitende Übernahmen nutzen der Heimat

Grenzüberschreitende Fusionen und Übernahmen führen nicht zwangsläufig dazu, dass am Standort des übernehmenden Unternehmens Arbeitsplätze abgebaut werden. Im Durchschnitt wachsen die entsprechenden Unternehmen danach sogar signifikant stärker. Dies zeigt eine RWI-Studie auf der Grundlage von Daten französischer und britischer Firmen.

Übernimmt ein Unternehmen eine ausländische Firma, führt dies tendenziell dazu, dass Kapital, Umsatz und Beschäftigung an seinem heimischen Standort signifikant stärker wachsen als in Unternehmen ohne Übernahme. Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle Studie des RWI mit Daten von französischen und britischen Unternehmen. Während sich bisherige Forschungen hauptsächlich damit beschäftigten, wie sich Übernahmen auf die übernommenen Unternehmen auswirken, liegt der Fokus der RWI-Studie auf den übernehmenden Unternehmen.

Für die Untersuchung wurden Daten der europäischen „Amadeus“-Unternehmensdatenbank mit Daten der „Zephyr“-Datenbank zu Unternehmensfusionen und -zusammenschlüssen in den Jahren 2000 bis 2007 verbunden. Die gewählte Stichprobe umfasste rund 270 französische und knapp 650 britische Unternehmen mit mindestens einer grenzübergreifenden Fusion oder Übernahme (merger and acquisitions, M&A). Beide Länder gehören in Bezug auf die Zahl der internationalen Firmenkäufe zu den fünf aktivsten Ländern weltweit. Da Frankreich und Großbritannien sich bezüglich Finanz- und Arbeitsmarkt stark unterscheiden, lassen die Studienergebnisse allgemeinere Rückschlüsse zu.

Technologie-Import sorgt für bessere Leistungen am Heimatstandort

Es gibt keinen Hinweis darauf, dass durch die internationalen Übernahmen heimische Produktion ersetzt worden ist. Dies könnte daran liegen, dass die untersuchten französischen und britischen Unternehmen selten in Niedriglohnländern und hauptsächlich in Westeuropa und den USA investierten. Offensichtlich ging es ihnen nicht vorwiegend darum, Kosten zu senken, sondern auch um Zugang zu ausländischen Märkten oder neuen Technologien. Zudem zeigen sich positive Produktivitätseffekte vor allem bei internationalen Unternehmenszusammenschlüssen in technologie- und wissensintensiven Industrien. Eine mögliche Erklärung dafür ist, dass ergänzende (komplementäre) Technologien und Kenntnisse dafür sorgen, dass sich die Effizienz am Heimatstandort steigert, was schließlich zu höherem Wachstum führt.

Die Studie ist als #159 der „Ruhr Economic Papers“ unter dem Titel „The Effects of Cross-border M&As on the Acquirers' Domestic Performance“ veröffentlicht. Sie steht unter www.rwi-essen.de/rep in englischer Sprache als pdf-Download bereit.

*Informationen: stiebale@rwi-essen.de,
trax@rwi-essen.de, weiler@rwi-essen.de*

Wer um seinen Job fürchtet, nimmt häufiger Reha in Anspruch

Arbeitnehmer, die sich Sorgen um ihren Arbeitsplatz machen, nehmen nicht etwa seltener, sondern eher häufiger medizinische Rehabilitationsmaßnahmen in Anspruch. Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle RWI-Untersuchung.

Aus der Forschung

Arbeitnehmer, die ihren Job gefährdet sehen, nehmen tendenziell häufiger medizinische Rehabilitations-Maßnahmen in Anspruch. Eigentlich hätte man erwartet, dass ein als unsicher empfundener Arbeitsplatz eher dazu führt, dass Arbeitnehmer ihre Fehlzeiten so gering wie möglich halten.

Für die Untersuchung wurden Daten des Sozio-ökonomischen Panels (SOEP) von rund 7 000 Personen aus den Jahren 2002 bis 2006 verwendet. Nicht berücksichtigt wurden Wehrpflichtige, Selbständige, Beamte sowie Angestellte im öffentlichen Dienst, da diese Berufsgruppen sich bezüglich der Jobsicherheit von Angestellten in der Privatwirtschaft unterscheiden. Die Befragten sollten auf einer Skala zwischen 0 und 100 bewerten, für wie wahrscheinlich sie es halten, dass sie in den nächsten zwei Jahren ihren Arbeitsplatz verlieren. Beschäftigte mittelgroßer Unternehmen zeigten sich dabei am besorgtesten, sie gaben auf der Skala durchschnittlich einen Wert von 26 an. Mitarbeiter sehr kleiner Unternehmen fühlten sich ihres Jobs hingegen sicherer (24,3). Unter anderem wurden sowohl subjektive als auch objektive Indikatoren für den Gesundheitszustand der Befragten (beispielsweise die amtlich festgestellte Erwerbsminderung oder Schwerbehinderung) und die regionale Arbeitslosenquote in die Untersuchung einbezogen.

Arbeitnehmer scheuen gesundheitliche Risiken

Im Ergebnis zeigt sich: Steigt die selbst wahrgenommene Jobunsicherheit, sinkt die Wahrscheinlichkeit, dass ein Arbeitnehmer an einer gesundheitlichen Reha-Maßnahme teilnimmt, nicht. Arbeitnehmer nehmen offensichtlich für den Erhalt des Arbeitsplatzes keine großen gesundheitlichen Risiken in Kauf. Im Gegenteil: bei einem Anstieg der Jobunsicherheit um 1%-Punkt steigt die Teilnahmewahrscheinlichkeit um durchschnittlich 0,38%. Durchschnittlich nehmen rund 4% der Arbeitnehmer Reha-Maßnahmen in Anspruch.

Dafür gibt es zwei mögliche Erklärungen. Die wahrscheinlichste ist wohl, dass Beschäftigte, die ihren Job für sehr unsicher halten, versuchen, an Reha-Maßnahmen teilzunehmen, solange sie noch beschäftigt sind. Ein alternativer Erklärungsansatz ist, dass die Jobunsicherheit gerade in Zeiten wirtschaftlicher Krisen relativ hoch ist. Gleichzeitig sind die Kapazitäten der Unternehmen dann weniger ausgelastet. Beschäftigte könnten diese Zeit für Reha-Maßnahmen nutzen.

Die Studie ist als #162 der „Ruhr Economic Papers“ unter dem Titel „The Effect of Self-assessed Job Security on the Demand for Medical Rehab“ veröffentlicht. Sie steht unter www.rwi-essen.de/rep als pdf-Download bereit.

*Informationen: reichert@rwi-essen.de,
weiler@rwi-essen.de*

Aus den Ruhrgebiets-Universitäten

Aus der RUB

Vertriebsmitarbeiter spielen wichtige Rolle beim Verkauf von Eigenmarken ■

In dieser Rubrik erscheinen künftig Forschungsergebnisse und Veranstaltungshinweise der Universitäten Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen.

Verkaufstarke Eigenmarken bringen Einzelhändlern eine Reihe von wirtschaftlichen Vorteilen. Vertriebsmitarbeiter können im Umgang mit dem Kunden dessen Markenwahl stark beeinflussen und haben infolgedessen erhebliche Möglichkeiten, den Absatz der Eigen-

Aus den Ruhrgebiets-Universitäten

marken positiv (oder negativ) zu beeinflussen. In der Forschung ist jedoch bislang nicht umfassend untersucht worden, wie Vertriebsmitarbeiter zum Verkauf von Eigenmarken motiviert werden können.

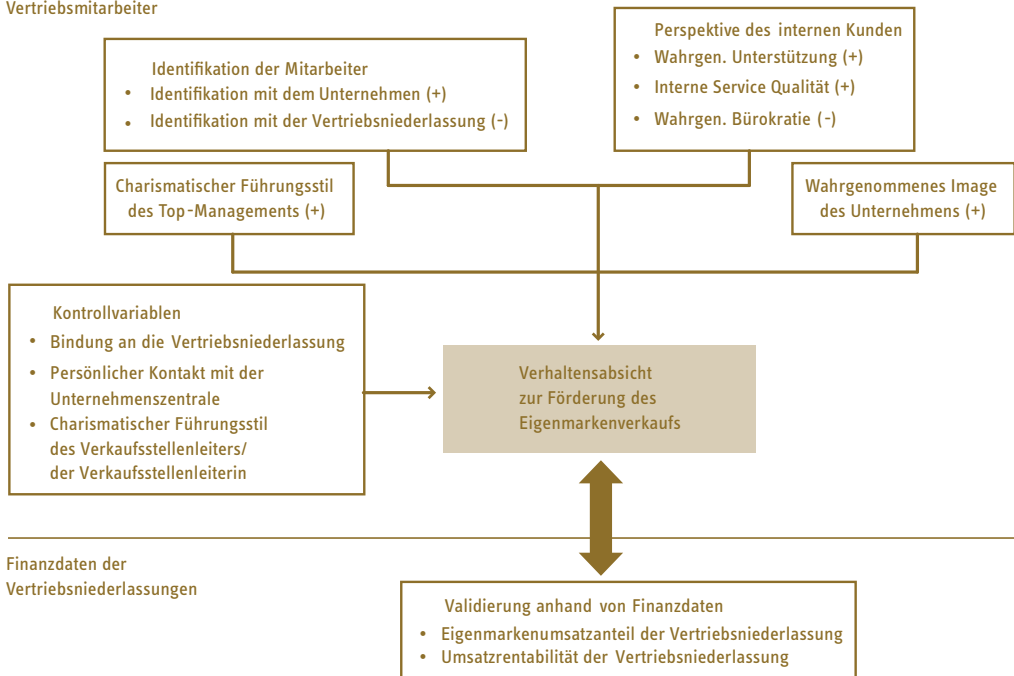
Die Studie der Forscher der Ruhr-Universität Bochum möchte dazu beitragen, diese bestehende Forschungslücke zu schließen. Basierend auf einer groß angelegten Mitarbeiterbefragung in der Tourismusbranche wird untersucht, wodurch bei den Vertriebsmitarbeitern eine Verhaltensabsicht zur Förderung des Eigenmarkenverkaufs (VFE) geschaffen werden kann. Hierzu wird analysiert, wie sich vier Aspekte der sozialen Identifikation und der Wahrnehmung der Mitarbeiter ihres Unternehmens auswirken (vgl. Abbildung): (1) Die Identifikation der Mitarbeiter mit dem Unternehmen und mit ihrer Vertriebsseinheit; (2) die Wahrnehmung der internen Kundenorientierung des Unternehmens; (3) die Wahrnehmung des Führungsstils des Top-Management sowie (4) die Wahrnehmung

des Images des Unternehmens. Darüber hinaus wird anhand von Finanzdaten des Unternehmens untersucht, welche Effekte die VFE der Vertriebsmitarbeiter auf den Anteil der Eigenmarken am Umsatz und die Profitabilität der Vertriebsniederlassungen hat. Die empirischen Ergebnisse zeigen, dass das Vertriebspersonal eine wichtige Rolle für den Erfolg der Eigenmarke spielt. Zudem wird dargestellt, wie der Eigenmarkenabsatz durch informelle Anreizfaktoren gesteigert werden kann.

Der vollständige Beitrag von Prof. Dr. Jan Wieseke (RUB), Prof. Dr. Florian Kraus und Thomas Rajab (Boston Consulting Group) ist unter dem Titel „Förderung des Eigenmarkenverkaufs durch Vertriebsmitarbeiter – Eine empirische Analyse informeller Anreizfaktoren“ in der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung 62 (2): 2–29, erschienen.

Informationen: jan.wieseke@rub.de

Daten der Vertriebsmitarbeiter



Erfolgreich: Dritte RGS Doktoranden-Konferenz

Nach Dortmund und Essen in den Jahren 2007 und 2008 veranstaltete die Ruhr Graduate School in Economics ihre diesjährige Doktorandenkonferenz an der Ruhr-Universität Bochum. Mehr als 50 Nachwuchswissenschaftler aus 11 Ländern präsentierten dort ihre neusten Forschungsergebnisse und nutzen die Veranstaltung zum Aufbau eigener Netzwerke. Teil der Konferenz war ein öffentlicher Vortrag von Hans-Olaf Henkel. Erstmals wurde ein Preis für das beste eingereichte Forschungspapier vergeben.

Ein breites Programm mit mehr als 50 Vorträgen in- und ausländischer Doktoranden der Wirtschaftswissenschaften wurde den Teilnehmern der dritten



Hans-Olaf Henkel, ehemaliger BDI- und Leibniz-Präsident, während seines Vortrags

Doktorandenkonferenz der Ruhr Graduate School in Economics (RGS Econ) geboten, die am 11. und 12. Februar 2010 an der Ruhr-Universität Bochum (RUB) stattfand. Dabei wurden zahlreiche aktuelle Themengebiete der Volkswirtschaftslehre, unter anderem Gesundheitssystem, Arbeitsmarkt, Wirtschaftswachstum und Internationaler Handel, diskutiert. Ziel war es, Doktoranden der Wirtschaftswissenschaften aus dem In- und Ausland unter fachkundiger Leitung eine breite Plattform für die Diskussion ihrer Arbeiten auf einem internationalen Niveau zu ermöglichen.

Henkel-Vortrag stieß auf großes Interesse

Den Schlusspunkt des ersten Veranstaltungstags setzte der öffentliche Vortrag des ehemaligen BDI- und Leibniz-Präsidenten Hans-Olaf Henkel zum Thema „Aufwärts, aber wie – finden Politik und Gesellschaft einen dauerhaften Weg aus der Krise?“. Mehr als eine Stunde lang analysierte Henkel vor 150 Zuhörern im Veranstaltungszentrum der RUB die Ursachen der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise und lieferte handfeste Lösungsvorschläge.

Erstmals Preis für den besten Konferenzbeitrag vergeben

Zum Abschluss der Konferenz wurde erstmals ein Preis in Höhe von 500 € für das beste eingereichte Konferenzpapier durch die Sprecher der RGS Econ vergeben. Mehr als 140 Nachwuchsforscher aus dem In- und Ausland hatten sich mit einem wissenschaftlichen Beitrag um die Teilnahme an der Doktorandenkonferenz beworben. Preisträger 2010 ist Søren Hove



Die RGS-Sprecher Wolfgang Leininger (rechts) und Prof. Christoph M. Schmidt mit Preisträger Søren Hove Ravn

Ravn, Doktorand an der University of Copenhagen/ Dänemark, mit seinem Papier: „Has the Fed Reacted Asymmetrically to Stock Prices?“. Es zeichnete sich nach Ansicht der Jury durch eine sorgfältige empirische Analyse und eine große Politikrelevanz aus.

Kulturinteressierte Teilnehmer konnten vor der Heimreise noch bei einem Besuch des Deutschen Bergbaumuseums oder der Kunstsammlung der RUB ein wenig vom Flair der Kulturhauptstadt 2010 erleben.

Informationen: rumpf@rwi-essen.de

Eingeworbene Forschungsaufträge

Hochrechnung der Sachkosten der baden-württembergischen Krankenhäuser auf 2010.

Auftraggeber: Baden-Württembergische Krankenhausgesellschaft e.V. Ansprechpartner: Dr. Boris Augurzky. Laufzeit 1 Monat

Studies on „flexicurity“ Lot 1: Study on various aspects of labour market performance using micro data from the European Union Statistics on Income and Living Conditions (EU-SILC).

Auftraggeber: EU. Ansprechpartner: Dr. Sandra Schaffner. Laufzeit 1 Jahr

ESF Exploratory Workshops 2009 Call for Proposals, Boxing or Dancing? The Changing Role of Unions in Europe in Light of the Financial Crisis.

Auftraggeber: ESF. Ansprechpartner: Dr. Ronald Bachmann. Laufzeit 11,5 Monate

Energieverbrauch des Sektors Private Haushalte in Deutschland für die Jahre 2006 bis 2010.

Auftraggeber: Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie. Ansprechpartner: Prof. Dr. Manuel Frondel. Laufzeit 2 Jahre, 9 Monate

Die soziale Dimension des Rebound-Effekts (REBOUND), Teilvorhaben C: Ökonometrische Analysen zur sozialen Dimension des Rebound Effekt.

Auftraggeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung. Ansprechpartner: Prof. Dr. Manuel Frondel. Laufzeit 3 Jahre

Ökonomische Wirkungen der Förderung erneuerbarer Energien in der Schweiz.

Auftraggeber: economiesuisse. Ansprechpartner: Prof. Dr. Manuel Frondel. Laufzeit 2,5 Monate

Forschungsinitiative Zukunft Bau - Multiplikator- und Beschäftigungseffekte von Bauinvestitionen.

Auftraggeber: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung. Ansprechpartner: Dr. Rainer Kambeck. Laufzeit 11 Monate

Varianten für einen Einkommensteuertarif 2011.

Auftraggeber: Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie. Ansprechpartner: Dr. Rainer Kambeck. Laufzeit 2,5 Monate

Aus der RUB

Summer School B.I.S.S. startet im August 2010 in Bochum

Im August 2010 findet die erste Bochum International Summer School in Economics (B.I.S.S.) an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft der RUB statt. Professoren von renommierten Universitäten aus den USA, Großbritannien, Frankreich und den Niederlanden bieten

in kompakter Form Lehrveranstaltungen in englischer Sprache an, die als reguläre Studienleistungen an der RUB anerkannt werden. Die Studenten können somit an der RUB internationale Erfahrungen sammeln und Einblicke in die Lehre anderer Länder erhalten. Ermöglicht wird dieses Angebot durch den Einsatz von Studienbeiträgen.

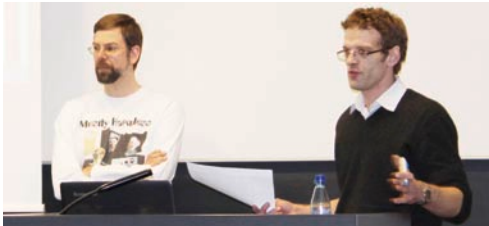
Weitere Informationen zu B.I.S.S. finden sich im Internet unter <http://www.ruhr-uni-bochum.de/biss-econ/>.

Neues Aus Berlin

„Harmlose Ökonometrie“ in Berlin

Seit Ende 2007 hat das RWI eine Außenstelle in Berlin. Künftig erhält das Berlin-Büro mit „Neues aus Berlin“ eine eigene Rubrik in den „RWI News“. Dort ist zu lesen, was rund um das RWI in der Hauptstadt passiert.

„Mostly Harmless Econometrics“ – der gute Ruf seines praxisorientierten und allein durch den Titel ermutigenden Lehrbuchs war Jörn-Steffen Pischke von London nach Berlin voraus geeilt. Im schönen Hörsaalgebäude der Theologischen Fakultät an der Humboldt-Universität hatten sich am 22. und 23.



Jörn-Steffen Pischke (links) und Workshop-Organisator Michael Kvasnicka (RWI) während der BeNA „Lecture Series“.

Februar rund 80 junge Wissenschaftler versammelt, um die vom *Berliner Netzwerk Arbeitsmarktforschung* (BeNA) organisierte Vorlesungsreihe des Professors der

London School of Economics zu besuchen. Neben den zahlenmäßig dominierenden Teilnehmern von Berliner Hochschulen und Institutionen (u.a. HU, FU, WZB, DIW, RWI Berlin Büro, ESMT, Hertie School, IAB-Regionalvertretung) waren unter anderem auch aus Darmstadt, Jena und Hamburg Nachwuchsökonominnen angereist. Auf dem Programm standen drei Vorlesungen (1. Basics in Regression Analysis – The role of control variables and measurement error, 2. Grouped data and two sample IV methods, 3. Weak instrumental variables) sowie die Vorstellung eines aktuellen Forschungsprojekts von Pischke im Bereich der ökonomischen Glücksforschung („Money and Happiness – Evidence from the Industry Wage Structure“). Zusätzlich angebotene „Office hours“ boten zudem die Möglichkeit, eigene Vorhaben und ökonomische Probleme im Einzelgespräch zu erörtern. Für den Arbeitsmarktökonom Michael Kvasnicka aus dem Berliner Büro des RWI, der als BeNA-Vorsitzender den Workshop hauptverantwortlich organisiert hatte, war die Veranstaltung ein voller Erfolg: „Wir hatten noch nie eine so große Resonanz. Unser Format einer zweitägigen Vorlesungsreihe zu methodischen Fragen findet immer mehr Anklang, in und außerhalb Berlins“. Es ist für ihn keine Frage, dass es auch im nächsten Jahr eine BeNA „Lecture Series“ unter Beteiligung des Berliner RWI Büros geben wird.

Informationen: kvasnicka@rwi-essen.de

Publikationen

Ruhr Economic Papers

Download unter www.rwi-essen.de/rep

*(158) Jan Heufer
In Vino Veritas: The Economics of Drinking*

*(159) Joel Stiebale and Michaela Trax
The Effects of Cross-border M&As on the Acquirers' Domestic Performance – Firm-level Evidence*

*(160) Manuel Frondel and Colin Vance
Fixed, Random, or Something in Between? – A Variant of HAUSMAN's Specification Test for Panel Data Estimators*

*(161) Joel Stiebale
The Impact of Foreign Acquisitions on the Investors' R&D Activities – Firm-level Evidence*

(162) Boris Augurzky, Arndt Reichert, and Harald Tauchmann

The Effect of Self-assessed Job Security on the Demand for Medical Rehab

(163) Timothy W. Guinnane and Jochen Streb

Moral Hazard in a Mutual Health-Insurance System: German Knappschaften, 1867-1914

(164) Leilanie Basilio and Thomas K. Bauer

Transferability of Human Capital and Immigrant Assimilation - An Analysis for Germany

(165) Torsten Schmidt and Simeon Vosen

Demographic Change and the Labour Share of Income

(166) Ansgar Belke and Jens Klose

(How) Do the ECB and the Fed React to Financial Market Uncertainty? - The Taylor Rule in Times of Crisis

(167) Ansgar Belke, Ingo G. Bordon, and Torben W. Hendricks

Monetary Policy, Global Liquidity and Commodity Price Dynamics

(168) Annika Meng

Long-term Care Responsibility and its Opportunity Costs

RWI Materialien

Download unter www.rwi-essen.de/mat

(56) Gunther Bensch, Jörg Peters, and Linda Schraml

Energy Usage and Socio-economic Conditions in Mozambique – Evidence from GTZ Electrification Project Regions

Das RWI untersucht in verschiedenen Studien die Wirkungen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit im Energiebereich auf die Armut. Der vorliegende Beitrag beschreibt Energienutzung und sozio-ökonomischen Bedingungen in zwei Regionen Mosambiks, in denen von der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) Elektrifizierungsmaßnahmen durchgeführt werden. Basierend auf den in dieser sogenannten Baseline-Studie erhobenen Daten können im Zeitverlauf die Wirkungen dieser Maßnahme mittels moderner Evaluierungsverfahren untersucht werden. Die Versorgung der Bevölkerung in Entwicklungsländern mit Elektrizität wird als bedeutender Faktor zur Erreichung der Millennium-Entwicklungsziele zur Armutsreduzierung angesehen, deren Erreichung sich die Vereinten Nationen bis 2015 zum Ziel gesetzt haben.

Intern

Roland Döhrn zum Honorarprofessor ernannt



Im Januar 2010 wurde RWI-Konjunkturchef Dr. Roland Döhrn zum Honorarprofessor der Universität Duisburg-Essen ernannt. Die Universität würdigt damit unter anderem seine 15-jährige Lehr-

tätigkeit an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften. Am RWI ist Roland Döhrn seit 1978 tätig, seit sieben Jahren leitet er den Kompetenzbereich „Wachstum und Konjunktur“.

„Seminarwandern“: RWI-Jungwissenschaftler tauschten sich aus

22 RWI-Jungwissenschaftler trafen sich am 11. und 12. Januar zum „Seminarwandern“ in der Jugendbildungsstätte Berchum in Hagen. Im Rahmen der Veranstaltung, die bereits zum sechsten Mal stattfand,



stellen die Doktoranden die eigene Arbeit vor und informieren sich über die Arbeit anderer. Forschungs-ideen werden gemeinsam diskutiert und verbessert. Gleichzeitig geht es darum, sich gegenseitig besser kennenzulernen, um so die Grundlagen für Netzwerke zu legen. Inhaltlich ging es unter anderem um die Wirkung von Forschungszuschüssen an ostdeutsche Firmen, die Effekte des Engagements ausländischer Banken in Schwarzafrika, den Zusammenhang von Weiterbildung und Arbeitszufriedenheit sowie Einstiegsgehälter von Wirtschaftsstudenten. Nach der Gruppendiskussion hatten die Vortragenden die Möglichkeit, ihre Präsentation detailliert mit einem promovierten RWI-Wissenschaftler zu besprechen.

Abgerundet wurde das Programm durch das gemeinsame Erkunden der Dunkelheit der Dechenhöhle in Iserlohn, eine der schönsten und meistbesuchten Tropfsteinhöhlen Deutschlands. Weitere Möglichkeiten, miteinander ins Gespräch zu kommen, boten eine winterliche Nachtwanderung und gemeinsames Tischfußball- und Billardspiel.

Neu im RWI

Seit dem 1. Januar 2010 verstärkt **Julica Bracht** die Abteilung „Öffentlichkeitsarbeit, Redaktion“ des RWI. Sie studierte Kommunikationsdesign an der Universität und der Folkwang Hochschule Essen und absolvierte unter anderem ein Auslandssemester in Paris. Seit 2006 arbeitet sie als selbständige Grafikdesignerin und Fotografin. Im RWI ist sie bereits seit Juli 2008 als studentische und wissenschaftliche Hilfskraft tätig. Nach Abschluss ihres Studiums unterstützt sie jetzt mit halber Stelle das Graphikteam des RWI und kümmert sich dort unter anderem um Schaubilder, Corporate Design und fotografische Belange des Instituts.



Ebenfalls seit dem 1. Januar 2010 arbeitet **Agata Maida** als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Kompetenzbereich „Arbeitsmärkte, Bildung, Bevölkerung“. Sie studierte Wirtschaftswissenschaften an der Universität von Calabria/Italien und hat einen Master-Abschluss des CORIPE in Piemonte/Italien und der University of York/UK, sowie einen PhD-Abschluss der Universität Turin/Italien. Nach ihrem Abschluss arbeitete sie am „LABORatorio R.Revelli, Centre for Employment Studies“ in Turin und war Gastwissenschaftlerin am „Department of Economics“ der University of California at Berkeley/USA. Am RWI beschäftigt sie sich mit den Auswirkungen weiblicher Unternehmensführung auf die Gehaltsstruktur von Männern und Frauen.



„Was macht eigentlich ...“

... *Andreas Oberheitmann*



Andreas Oberheitmann arbeitet seit 1993 im RWI, zunächst in der Abteilung „Handwerk und Mittelstand“, seit 1994 in der Energieabteilung (dem heutigen Kompetenzbereich „Umwelt und Ressourcen“) zur Wirtschafts-, Energie- und Umweltpolitik in China. Er promovierte an der School of Public

Policy and Management der Tsinghua University zum Thema „Chinas energy security strategy and its implications for the regional environment – a dynamic welfare approach“.

Seit 2007 ist Andreas Oberheitmann von seiner Arbeit am RWI freigestellt und arbeitet als Direktor des Research Center for International Environmental Policy (RCIEP), Gastprofessor am Department of Environmental Science and Engineering der Tsinghua University in Beijing und Experte des Centrums für Internationale Migration und Entwicklung (CIM).

1.) Was haben Sie aus Ihrer Arbeit am RWI für Ihre jetzige Tätigkeit gelernt?

Im RWI erworben habe ich einen Großteil meines methodischen Handwerkszeugs zur Beantwortung komplexer Fragestellungen und eine Menge an Hintergrundwissen. Für meine jetzige Tätigkeit gelernt habe ich, nicht stehen zu bleiben.

2.) Was haben Sie aus Ihrer Zeit am RWI noch am deutlichsten in Erinnerung?

Ich bin ja noch immer Mitarbeiter des RWI. Am deutlichsten in Erinnerung aus der Zeit in Deutschland habe ich die Anspannung kurz vor der Abgabe von Gutachten, die kurze Entspannung danach, die Freude

über gelungene Publikationen und die interessanten Diskussionen mit meinen Kollegen in der Mittagspause. Die gleichen Dinge erfahre ich auch hier, allerdings auf Chinesisch.

3.) Wie unterscheidet sich das, was Sie jetzt tun, von Ihrer Arbeit am Institut?

Inhaltlich unterscheidet es sich eigentlich nicht so sehr, da ich ja im gleichen Forschungsgebiet arbeite. Als Direktor des Research Center for International Environmental Policy bin ich in meinen Entscheidungen allerdings freier, habe aber auch eine größere Verantwortung, beispielsweise gegenüber meinen Mitarbeitern.

4.) Was ist aus Ihrer Sicht die größte Herausforderung, die zukünftig auf die deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute zukommen wird?

Die knappen Kassen der Bundesregierung.

5.) Auf welche Frage würden Sie gerne einmal antworten?

Herr Bundespräsident, nehmen Sie die Wahl an?...



RWI News

Nr. 1/2010 (März)

Herausgeber:
Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung
Hohenzollernstraße 1-3
45128 Essen
Tel.: 0201-8149-0, Fax: 0201-8149-200
rwi@rwi-essen.de
www.rwi-essen.de

Alle Rechte vorbehalten

Schriftleitung: Prof. Dr. Christoph M. Schmidt

Redaktion: Sabine Weiler (Tel. -213), Joachim Schmidt

Layout: Daniela Schwindt, Julica Bracht

Fotos: Sven Lorenz, Andreas Oberheitmann, Stefan Rumpf,

Claudia Schmiedchen, Benedict Zinke

ISSN 1612-3581